

«Das Soziale ist der Motor»

Pferde richtig halten

Ställe für Gruppenhaltung müssen nicht gross sein. Wichtig ist, dass sie richtig strukturiert sind und das Management stimmt. Dann können auch Freizeit-Pferdehalter ihre Pferde tierfreundlich und günstig unterbringen.



«Lieber drei kleine, aber gut vernetzte Häuschen als eine grosse Halle», sagt Andreas Kurtz.

Wären da nicht die Pferde, würde es gar nicht nach Pferdestall aussehen: Keine grosse Halle, sondern drei miteinander verbundene Holzbauten mit runden Torbögen, durch welche man durch die Stallungen hindurchsieht. Davor ein gepflasterter Vorhof.

Dynamik in die Gruppe bringen

«Du kannst ruhig hineingehen und Dich umsehen», sagt Andreas Kurtz zum Besucher. Die Pferde lassen sich durch diesen nicht stören; das eine oder andere beschnuppert ihn kurz am Arm und frisst dann wieder das saubere Stroh, das im Stall verteilt ist. «Wir verteilen das Stroh grossflächig und bieten es nicht in Raufen an», erklärt der Pferdehalter, der inzwischen in den Stall gekommen ist. Hier ist das Verhalten der Pferde anders als auf einem Sandplatz, wo sie meistens untätig herumstehen. Doch nicht nur



Die Pferde können einander gut ausweichen.

die Futtersuche ist es, welche Bewegung oder – wie Andreas Kurtz sagt – Dynamik in die Herde bringt. «Das Soziale ist der Motor», betont er. Die Tiere begegnen sich bei der Futtersuche und müssen einander ausweichen. Deswegen braucht es Ausweich- und Rückzugsmöglichkeiten für die rangniederen Tiere. Für den Besucher, der den Stall nicht kennt, gleicht die Einrichtung fast einem Labyrinth. «Doch die Pferde kennen es», ergänzt der Pferdehalter. Geschlossene Trennwände simulieren Distanz; Wände aus senkrechten Eisenstäben vermitteln Nähe und bieten den Tieren trotzdem Schutz.

Andreas Kurtz ist mit Pferden aufgewachsen und hat zusammen mit Professor Klaus Zeeb aus Freiburg im Breisgau angewandte Pferdeforschung betrieben. Seinen Stall Schürli in Steg im Kanton Zürich hat er schon 1985 gebaut, als die meisten Pferdehalter noch nicht an die Gruppenhaltung glaubten. Seine Arbeit ist vielfältig. Neben Verhaltensforscher ist er auch Landwirt, Bauberater für Pferdeställe und leitet eine eigene Ethologieschule. Einfach gebaute Ställe, welche auf die Bedürfnisse der Tiere zugeschnitten sind, sind sein Konzept. Sein Stall ist nicht wärmedämmend und gut durchlüftet; die leicht erhöhten Liegeflächen sind anstatt mit Gummimatten mit Strohhäcksel eingestreut.

Nicht gross, sondern gut strukturiert

«Es braucht nicht riesige Flächen, um Pferde in der Gruppe zu halten», ist der Verhaltensforscher überzeugt. Viele meinten, man könne Pferde nur in der Gruppe halten, wenn man viel Platz hätte und dabei Wasser und Futter möglichst weit voneinander entfernt anbiete, damit sich die Tiere bewegen müssen. Eine solche Pferdehaltung ist für ihn zu künstlich, man muss zu viele Tricks anwenden und das Sozialverhalten der Pferde wird nicht mehr gefordert. Ausserdem kommen solche Hallenställe für die meisten Freizeit-Pferdehalter zu teuer. «Wir wollen einen Stall, der für jedermann machbar ist», sagt der Bauberater. Das Ziel sei nicht, die Wiese zu ersetzen, sondern die Pferdeboxe. Er ist sogar überzeugt davon, dass der Stall auch zu gross

*Gitterwände schützen die Pferde,
aber lassen Kontakt zu.*



Die Stallungen kommen einem wie ein Labyrinth vor.



Andreas Kurtz versteht die Sprache der Pferde.



sein kann, nämlich dann, wenn er nicht richtig strukturiert ist. «Wir wollen nicht, dass ein Pferd im Stall anfängt zu galoppieren», sagt er. In seinem Stall, der durch Trennwände unterteilt ist, sehe man die Pferde praktisch nur stehend oder im Schritt, kaum im Trab und nie im Galopp. Das beuge Verletzungen vor.

Zurzeit können sich die Pferde überall im Stall frei bewegen. In der Nacht stellt der Pferdehalter die Tiere jedoch in Untergruppen zusammen und schliesst sie gruppenweise ein. Dies sei wichtig, denn sonst sei der Stresspegel rangniederer Pferde in der Nacht zu hoch. Je nachdem, wie die Pferde miteinander auskommen, befinden sich 20 bis 30 Pferde im Stall auf einer Gesamtfläche inklusive Auslauf von knapp 400 m². Die meisten sind Reitpferde, Pensions- und Schulpferde. Vom Mai bis November sind die Pensionspferde in Sommerställen, welche direkten Zugang zu einer grossen Weidefläche haben.

Pferde mental fordern und sich Zeit nehmen

Zum Füttern lässt Andreas Kurtz die Pferde auf einen separaten Fressplatz, der sich unter dem Heustock befindet. So muss er das Futter nicht zu den Pferden bringen. Er bindet sie nebeneinander an und gibt ihnen Gras oder Heu. «Geht das gut?» Der Pferdehalter muss seine Tiere kennen und diejenigen nebeneinander anbinden, die sich vertragen. Damit ihm das möglich ist, muss er von der Herde als ranghöchstes Tier angesehen werden.

Für geschlossene Fressstände hat es in dem Raum zu wenig Platz. Doch dies ist nicht der einzige Grund, dass der Pferdehalter auf Fressstände verzichtet. Die offene Art der Fütterung fordere die Pferde mental. Sie müssen ihre sozialen Fähigkeiten trainieren und mit dem Mensch zusammenarbeiten. Nicht zuletzt verlangt dies auch dem Pferdehalter einiges ab. «Als hohe Schule» bezeichnet es Andreas Kurtz. Dafür braucht es Zeit, etwas, was er von jedem Pferdehalter erwartet. «Wenn jemand möchte, dass er für sein Pferd keine Zeit benötigt, warum hält er dann ein Pferd?» fragt der Pferdefreund. Sollen die Pferde Kraftfutter erhalten, kommen sie in sogenannte «Futterboxen», kleine Einzelboxen, in welchen sie nur während des Fressens eingesperrt sind. Ihm falle auf, dass es in vielen Gruppenhaltungen, in welchen das Heu einfach im Stall verteilt werde, magere Pferde gebe. Offensichtlich kommen dort die rangniederen Pferde beim Fressen zu kurz.

Zusammenfassend lässt sich sagen, Pferdeställe müssen nicht gross sein, sondern richtig strukturiert. Um sich den Futtertransport zu ersparen, füttere man die Pferde dort, wo das Futterlager ist. Pferdehalter können ihre Pferde nicht nur beim Reiten fördern, sondern auch durch die Haltung, indem sie sich auf die sozialen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Tiere im Umgang miteinander besinnen.



Der Fressplatz ist separat zum Stall unter dem Heustock.

FOTO ANDREAS KURTZ

Weitere Beispiele:

www.animalconsulting.ch

Empfohlene Literatur:

Die Natur des Pferdes (1998). Klaus Zeeb und Dieter Schinner, Franckh-Kosmos Verlag, ca. CHF 30.–

Empfohlener Film zur Fütterung:

http://youtu.be/KUM_XUT3UGw

Adresse des Betriebes:

Andreas Kurtz, Animal consulting, Tösstalstr. 96, 8496 Steg,
Telefon 055 265 10 25, www.animalconsulting.ch

Autor und Fotos (falls nicht anders vermerkt):

Michael Götz (Dr. Ing. Agr.), Freier Agrarjournalist, LBB-GmbH, Säntisstr. 2a,
9034 Eggersriet SG, Tel./Fax 071 877 22 29, migoetz@paus.ch, www.goetz-beratungen.ch

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel,
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/pferde zum Download bereit.